

Intelligente Alarmierung reduziert Alarmflut im Leitstand

Artikel vom **24. August 2026**
Ausstattung

In Leitständen treffen viele Meldungen aufeinander. VIDE Data Engineering GmbH beschreibt, wie datenbasierte Bewertung, Kontext und gezielte Weiterleitung helfen, relevante Prozessabweichungen früher zu erkennen und Fachkräfte zu entlasten.



Moderne Leitstände verarbeiten kontinuierlich Daten aus Sensoren, Steuerungen und Subsystemen. Was zunächst nach hoher Kontrolle klingt, kann in der Praxis schnell zum Problem werden: Viele Meldungen konkurrieren um Aufmerksamkeit, kritische Ereignisse gehen in der Alarmflut unter, und zwischen Sichtung, Bewertung und Reaktion vergeht wertvolle Zeit. Besonders in regulierten Branchen wie Pharma und Chemie ist das riskant, weil Prozessstabilität, Compliance und Produktsicherheit eng miteinander verbunden sind. Parameter wie Temperatur, Druck, pH-Wert, Durchfluss oder Stoffkonzentration beeinflussen sich gegenseitig und reagieren sensibel auf kleine Veränderungen. Schleichende Abweichungen können die Qualität beeinflussen oder Chargen gefährden, ohne dass einfache Schwellenwertsysteme früh genug reagieren. **Grenzen klassischer Alarmierung** Traditionelle Alarmkonzepte arbeiten häufig mit festen Grenzwerten. Wird ein definierter Wert über- oder unterschritten, entsteht eine

Meldung. Dieses Prinzip bleibt jedoch begrenzt, weil es dynamische Entwicklungen und Wechselwirkungen zwischen Prozessparametern kaum abbildet. Dadurch entstehen entweder viele Alarmer mit geringer Relevanz, oder kritische Trends werden erst spät sichtbar. Ein tragfähiger Ansatz setzt deshalb früher an: bei der systematischen Auswertung der Betriebsdaten. Moderne Lösungen erfassen, verdichten und bewerten Daten aus Anlagen, Sensoren und Prozessbereichen. Entscheidend ist nicht allein die Menge der Informationen, sondern ihre sinnvolle Korrelation, Kontextualisierung und Bewertung. Nach Angaben der VIDE Data Engineering GmbH schaffen Lösungen wie »acron/JUNE5« dafür die Grundlage, indem sie Prozesswerte, historische Daten und Zustandsinformationen zusammenführen sowie Zeitverläufe und Anlagenzustände transparent darstellen. **Daten bewerten und gezielt weiterleiten** In prozesskritischen Umgebungen reicht es nicht, jede Abweichung ungefiltert an den Leitstand zu melden. Wichtig ist, aus der Vielzahl überwachbarer Informationen die tatsächlich handlungsrelevanten Signale herauszufiltern. Zeitreihenanalysen, anlagenübergreifende Auswertungen und strukturierte Datenzusammenführung machen Entwicklungen sichtbar, die sich über längere Zeiträume aufbauen. So lassen sich schleichende Veränderungen früh erkennen, ohne automatisch zusätzliche Alarmmengen zu erzeugen. Der Unterschied zur reinen Grenzwertlogik liegt in der Bewertung: Ist eine Abweichung kritisch oder nur vorübergehend? Betrifft sie einen einzelnen Sensor oder deutet sie auf eine Veränderung im Prozesszusammenhang hin? Hat sie Einfluss auf Qualität, Verfügbarkeit oder nachgelagerte Prozessschritte? Erst diese Einordnung schafft die Grundlage für eine Alarmierung, die Aufmerksamkeit erzeugt und nicht zum Wegklicken verleitet. Auf dieser Basis folgt die passende Weiterleitung. Lösungen wie »AIP« unterstützen dabei, bewertete Ereignisse gezielt an zuständige Personen, Abteilungen oder Fachbereiche zu übermitteln, Prioritäten abzubilden und Alarmwege nachvollziehbar zu gestalten. So entsteht kein zusätzlicher Meldestrom, sondern ein strukturierter Informationsfluss von der Analyse über die Bewertung bis zur konkreten Handlung. **Transparenz und Entlastung im Leitstand** Ein Beispiel aus der chemischen Produktion zeigt den Nutzen: Temperatur, Druck und Durchfluss liegen jeweils noch innerhalb zulässiger Toleranzen. Für sich genommen würde keiner dieser Werte einen klassischen Alarm auslösen. Gleichzeitig kann die Betriebsdatenauswertung zeigen, dass sich mehrere Parameter über längere Zeit ungewöhnlich zueinander entwickeln. Eine reine Schwellenwertüberwachung erkennt das möglicherweise erst, wenn ein Grenzwert überschritten ist. Eine kontextbezogene Bewertung kann die Auffälligkeit früher einordnen und gezielt an Instandhaltung, Produktion oder Qualitätssicherung weitergeben. Neben der Ereigniserkennung unterstützt dieser Ansatz auch Compliance und Dokumentation. Kontextualisierte Alarmierungen liefern nicht nur eine Meldung, sondern auch nachvollziehbare Informationen dazu, warum ein Alarm auftrat, wie sich der Prozess entwickelt hat und welche Bewertung zugrunde lag. Das erleichtert Audits und stärkt die Prozesssicherheit. Für den Leitstand bedeutet das weniger Reizüberflutung und mehr Fokus. Fachkräfte können sich auf relevante Ereignisse konzentrieren, Entscheidungen fundierter treffen und früher handeln. Alarmierung wird damit vom reinen Reaktionsmechanismus zu einem Werkzeug der Prozesssteuerung, das Betriebsdaten, Bewertung und Weiterleitung zusammenführt.

Hersteller aus dieser Kategorie

Säbu Morsbach GmbH

Zum Systembau 1
D-51597 Morsbach
02294 694-0

fladafi@saebu.de

www.fladafi.de

[Firmenprofil ansehen](#)

